

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

ersch. wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatl. 1.50 Mk., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Ersatzlieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5789 / Teleg.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 228 | Altensteig, Mittwoch den 30. September 1931 | 54. Jahrgang

Laval und Briand verlassen Berlin

Berlin, 29. Sept. Gegen 7.30 Uhr früh verließen der französische Ministerpräsident Laval und der französische Außenminister Briand das Hotel Adlon, in welchem sie während ihres Berliner Aufenthaltes gewohnt hatten. Vor dem Bahnhof Friedrichstraße hatte sich wegen der frühen Zeit kaum Publikum eingefunden. Reichsaußenminister Dr. Curtius erschien schon um 7.20 Uhr am Bahnhof. Kurz darauf folgten die französischen Gäste vor und wurden vom Reichsaußenminister und dem Chef des Protokolls, Graf Tattenbach, begrüßt. Die Gäste warteten vor dem Bahnhofseingang auf Reichskanzler Dr. Brüning, wozu sich die Gäste sofort nach dem Frühstückszimmer begaben. Um 7.50 Uhr verließen dann der französische Ministerpräsident Laval und Außenminister Briand mit den Herren ihrer Begleitung Berlin. Zum Abschied hatten sich unter Führung des französischen Botschafters die Herren der französischen Botschaft und zahlreiche Mitglieder der hiesigen französischen Kolonie auf dem Bahnhof eingefunden.

Aachen, 29. Sept. Die französischen Minister haben bei Aachen mit dem jahresplanmäßigen Zuge kurz vor 17 Uhr Deutschland verlassen. Auf dem Bahnsteig des Hauptbahnhofes Aachen hatten sich wie bei der Hinreise nach Berlin, die französische und belgische Kolonie zahlreich eingefunden. Beiden Ministern wurden zahlreiche Blumensträuße überreicht. Der Vertreter des „Volkstreuers“ in Aachen hat Ministerpräsident Laval um ein Interview. Laval antwortete: „Herr Briand und ich sind mit dem Empfang, der uns in Deutschland und besonders durch Reichskanzler Dr. Brüning zuteil wurde, außerordentlich zufrieden und wir hoffen, daß unsere Reise nach Deutschland der Annäherung der beiden Völker dienen wird.“ Im Verlaufe des Gespräches teilte Ministerpräsident Laval seiner Umgebung mit, daß er vom Zug aus ein Telegramm an Reichskanzler Dr. Brüning gerichtet habe.

Abschiedstelegramm Laval und Briands

Berlin, 29. September. Der französische Ministerpräsident Laval und der französische Außenminister Briand haben aus Aachen an den Reichskanzler und den Reichsaußenminister das folgende gemeinsame Telegramm gerichtet: „Wir möchten Deutschland nicht verlassen, ohne Ihnen für den Empfang, den Sie uns bereitet haben, wie auch für die Aufnahme durch die Bevölkerung unseren Dank auszusprechen. Im Laufe unserer Unterredungen haben wir für die Annäherung unserer beiden Länder gearbeitet. Wir wollen aufrichtig dahin streben, daß unser gemeinsames Werk von einem vollen Erfolg gekrönt werde.“

Nach dem französischen Besuch

Der französische Besuch in Berlin ist beendet. Die offiziellen Erklärungen enthalten nur das, was man schon wußte: die praktische Zusammenarbeit Deutschlands und Frankreichs auf wirtschaftlichem Gebiete soll versucht werden. Der Wunsch, die Möglichkeiten dieser Zusammenarbeit im einzelnen prüfen soll, wird schon in den nächsten Tagen an die Arbeit gehen. Neue Hoffnungen sind überall in der Welt erwacht. Läßt man hochtrabende Worte beiseite, die heute niemanden mehr zu beeindruckenden imstande sind, so bleibt nur das Eine: eine Chance ist da. Alles kommt darauf an, wie man sie ausnützen wird.

Die Chance besteht darin, daß die wirtschaftliche Verständigung zunächst zwischen Deutschland und Frankreich und dann wohl zwischen einer weit größeren Gruppe von Nationen aus dem Bereich von Asien und Ozeanien in den Bereich praktischer Verwirklichung oder jedenfalls des Versuches einer solchen hinübergewandert ist. Der Briand'sche Panoeuropa-Gedanke, von dem man nicht viel in der letzten Zeit hörte, hat eine neue Gestalt bekommen. Das Ziel ist nicht mehr nebelhaft. Seine äußeren Umrisse sind klarer zu erkennen. Allerdings: der innere Gehalt fehlt noch. Und darauf kommt alles an.

Pierre Laval, der französische Ministerpräsident, hat während seines Berliner Besuches erklärt, er habe sich vor allen Dingen auf die Feststellung an, daß er eine neue Methode der deutsch-französischen Zusammenarbeit in Anwendung zu bringen suche. Worin besteht nun diese neue Methode? Darüber weiß niemand Genaues mitzuteilen, auch Laval selbst nicht. Man spricht von internationaler Kartellierung. Man spricht von der Zusammenarbeit in der Kohle-, Chemischen- und Elektro-Industrie. Francois Boncet, der neue französische Botschafter in Berlin, Abgesandter der einflussreichsten Industrie- und Finanzkreise seines Landes, gilt als ein besonders leidenschaftlicher Verehrer dieses Gedankens. Der Weg zur Verständigung mit Frankreich soll über die Schwerindustrie gehen.

Jeder „einfache Sterbliche“ wird sich jedoch unter allen diesen Sachen nichts Konkretes vorstellen können. Vor

Erklärung deutscher Wirtschaftsverbände

Berlin, 29. Sept. Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat gemeinsam mit den übrigen Spitzenverbänden der deutschen Wirtschaft dem Reichskanzler und sämtlichen Mitgliedern des Reichskabinetts, den Ministerpräsidenten der deutschen Länder sowie dem Reichsbankpräsidenten, dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft und einer Anzahl führender Parlamentarier eine Erklärung zur Wirtschaftspolitik zur Kenntnis gegeben. Einleitend wird festgestellt, daß ein Ausweg aus dem bitteren Zustand der deutschen Wirtschaft nur noch möglich erscheine, wenn die Reichsregierung in fruchtbarer Entschlossenheit und in voller Unabhängigkeit von Interessenten- und Parteipolitik den Weg zum sofortigen Handeln finde. Die deutsche Politik müsse erkennen, daß es zwischen sozialistischen und kapitalistischen Wirtschaftsmethoden kein Kompromiß gebe. Sie müsse sich offen und rückhaltlos zu einem Weg, den des individualistischen Wirtschaftssystems, bekennen. Die Wirtschaft müsse ihrerseits alles daran setzen, Maßnahmen in ihrem Lager zu vermeiden, die im Widerspruch zum individualistischen Wirtschaftssystem stehen. Ebenso wie jeder neue Staatsingriff in die Wirtschaft grundsätzlich abgelehnt werden müsse, müsse auch jede Fehlleistung wirtschaftlicher Kräfte durch Subventionen unterbleiben. Darüber hinaus habe die Wirtschaft die Pflicht, alle Wege zu beschreiten, die eine Ausföderung des Preisniveaus herbeizuföhren geeignet seien. Damit stehe aber in unlösbarer Zusammenhänge, daß die Regierung sofort und umfönglich die wirtschafts-, finanz- und sozialpolitischen Maßnahmen durchföhre, ohne die die notwendige Kostenentlastung und Kostensenkung unmöglich sei. In der Erklärung wird dann weiter die wirtschaftspolitische Entwicklung der Nachkriegszeit gekennzeichnet unter dem Einfluß des erheblich gestiegenen Finanzbedarfes des Reiches, der Länder und Gemeinden, der im Jahre 1913 16,2 Prozent des Volkseinkommens ausgemacht habe, und daran die Forderung geknüpft, an die Stelle kapitalzerstörender Eingriffe solche Maßnahmen zu setzen, die die Kapitalbildung zu fördern geeignet seien, was gerade jetzt um so notwendiger erscheinen lasse, als die Vorgänge in England neue schwere Auswirkungen für die deutsche Wirtschaft mit sich brächten.

In der Erklärung werden sodann eine Reihe von Erfordernissen, die schnell und umfassend verwirklicht werden müssen, aufgestellt: ein weiterer umfangreicher Ausgaben- und Ausgabenabbau in der gesamten öffentlichen Hand, damit sich die Reparationsentlastung sofort in einer Senkung der wirtschaftlichen Belastungslosten besonders belastenden Steuern auswirken könnte. Eine Reform des Tarif- und Schlichtungswesens, Anpassung der weit überhöhten Belastungen an das wirtschaftliche Können und durchgreifende Verwaltungsvereinfachungen auf allen Gebieten der Sozialversicherungen einschließlich der Arbeitslosenversicherung, Senkung der Tarife der Reichsbahn, der Reichspost und der gemeindlichen Versorgungsbetriebe, Befreiung des deutschen Geldmarktes vom Druck der öffentlichen schwebenden Schulden.

Verhandlungen Stegerwalds mit den Gewerkschaften

Berlin, 30. September. Zwischen dem Reichsarbeitsminister Stegerwald und den Führern der drei gewerkschaftlichen Spitzenorganisationen hat, dem „Börseurier“ zufolge, eine Besprechung über aktuelle sozialpolitische Fragen stattgefunden. Dabei wurden insbesondere die finanziellen Schwierigkeiten in der Sozialversicherung erörtert. Die Gewerkschaften haben den Reichsarbeitsminister darauf aufmerksam gemacht, daß die Wilderung oder gar Beilegung der „Unabhängigkeit“ der Tarifverträge von der deutschen Arbeitnehmerschaft unter keinen Umständen hingenommen werden könnte.

Wie das Blatt weiter berichtet, will die Reichsregierung über die Frage einer gewissen Elastizität der Tarifverträge mit den Spitzenorganisationen der Unternehmer und der Gewerkschaften in nächster Zeit noch besonders verhandeln. Die endgültige Gestaltung steht naturgemäß im Augenblick noch nicht fest, aber man denke bei einer solchen elastischeren Gestaltung der Tarifverträge an die Einschränkung der Verbindlichkeit, an kürzere Laufzeit der Verträge und schließlich daran, eine Kündigungsform in die Tarifverträge einzubauen.

allen Dingen wird ihm nicht einleuchten, wie dadurch die Wirtschaftskrise beseitigt oder abgeschwächt werden könnte. Freilich: der deutsch-französische Handelsverkehr nimmt in beiden Ländern einen sehr großen, zum Teil führenden Platz ein. Es ist aber gleichzeitig bekannt, daß nicht nur die deutsche Industrie unter Überproduktion und Abwagemangel leidet, sondern daß auch Frankreich in immer steigendem Maße dieselben Schmerzen hat. Die Interessen der beiden Länder miteinander auszuwöhren, dürfte daher eine recht delicate, wenn auch selbstverständlich sehr dankbare Aufgabe sein. Auf jeden Fall dürfte noch geraume Zeit vergehen, ehe man klar den Inhalt der deutsch-französischen Wirtschaftsverständigung erkennt.

Diese Wirtschaftsverständigung soll bekanntlich nur eine Vorstufe zu einer politischen sein. Mit Absicht wurden die politischen Streitfragen bei der Berliner Zusammenkunft so gut wie völlig aus der Diskussion gelassen. Man will gewissermaßen von unten anfangen. Jedemfalls haben die Deutschen und die Franzosen sich darauf geeinigt, daß die Gesamtlage, die nach dem Fundamentbruch entstanden ist, alle Länder zur Ergreifung der radikalsten Rettungsmassnahmen zwingt, und daß die Aussichten auf einen Erfolg solcher Maßnahmen erst dann vorhanden sind, wenn man gemeinsam handelt. Diese Erwägung hat den Gang der Berliner Verhandlungen beeinflusst, und sie wird wohl auch die Arbeit des deutsch-französischen Ausschusses auf das Entscheidende bestimmen.

Die Pariser Blätter über das Ergebnis

Paris, 29. Sept. Die Pariser Presse steht unter dem Eindruck, daß durch die Berliner Verhandlungstage eine für die Verständigungsarbeit günstige Atmosphäre geschaffen wurde. Die Schaffung eines ständigen deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses findet gute Aufnahme. Man will die Bedeutung einer derartigen Organisation nicht übertreiben, da die politischen Fragen keinem Aufgabekreis entzogen sind, aber auch nicht unterschätzen. Sämtliche Blätter kündigen an, daß Ministerpräsident Laval die französischen Kommissionsmitglieder spätestens in zehn Tagen ernannt haben werde. Der Besuch der französischen Minister bei Reichspräsident von Hindenburg wird als Zeichen der Entspannung besonders hervorgehoben. Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas erklärt z. B., die Schaffung eines deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses beweise materiell den Willen beider Nationen zur Zusammenarbeit. Selbstverständlich werde die eingeleitete Kommission nicht die Reparations- und Kreditfragen zu behandeln haben, da diese Probleme nicht nur Frankreich und Deutschland angingen. Ihre Prüfung werde weiter Sache der Regierungen sein.

„Petit Journal“ sagt, der Besuch der französischen Minister bei Hindenburg erziele denen eine Antwort, die behaupten, daß sich seit Versailles nichts geändert habe.

„La Republique“ schreibt, die Berliner Begegnung zeige beiden Völkern, daß sie keineswegs durch ein verhängnisvolles Geschick zur gegenseitigen Vernichtung bestimmt seien. Man werde den Urhebern dieser Wendung der Dinge einigen Kredit schenken müssen.

„Journée industrielle“ macht Vorbehalte. Damit die Zusammenarbeit sich voll auswirke, sagt das Blatt, müßten die politischen Agitatoren darauf verzichten, die Bemühungen all derer zu lästern, die in Frieden, in Ruhe und in der Sicherheit der Verträge arbeiten möchten.

Erklärung Laval's über sein Besuch

Paris, 29. September. Auf der Rückreise von Berlin hat der französische Ministerpräsident Laval in Jeumont, der ersten französischen Bahnstation nach Passieren Belgiens, dem Sonderkorrespondenten der Agentur Havas folgende Erklärung übergeben:

Wir haben in Berlin die heiligste Mission erfüllt, die französischen Ministern zufallen konnte. Dadurch, daß wir dem Reichskanzler und dem Reichsaußenminister den Besuch erwiderten, den sie im Juli in Paris gemacht haben, haben wir durch eine Handlung eine Annäherung zwischen unseren beiden Völkern erleichtern wollen. Ich habe dem Reichskanzler Brüning die Schaffung eines deutsch-französischen Wirtschaftsausschusses vorgeschlagen. Der Plan ist im Verlaufe unserer Unterredungen verwirklicht worden. Der Ausschuss, der unverzüglich gebildet wird, wird die wirtschaftlichen Probleme, die unsere beiden Länder betreffen, zu prüfen haben. Das ist eine Hoffnung, die aufkommt. Eine neue Methode ist angenommen worden. Angesichts des Ernstes und der Schwierigkeiten der zu lösenden Probleme kann diese Initiative als bescheiden erscheinen. Man muß sie aber nach ihren Ergebnissen beurteilen. Gegenwärtig muß man schon die Absicht, die ihr zu Grunde liegt, in Rechnung stellen. Alle Maßnahmen, die ins Auge gefaßt werden, um das Elend in der Welt zu beseigen, führen näher zum Ausgleich und befestigen den Frieden. Wir haben nichts von den Interessen unseres Landes geopfert dadurch, daß wir die Möglichkeit suchten, sie unter den gegenwärtigen Umständen mit den Erfordernissen der internationalen Solidarität in Einklang zu bringen. Ich werde, wie gestern in Berlin, so auch bald in Washington im Namen meines Landes mein Möglichstes tun, um an den neuen schweren Aufgaben teilzunehmen, die die Weltreise der Regierung auferlegt.



Nach Dänemark ohne Goldwährung

Kopenhagen, 29. Sept. Dänemark hat sich noch etwas länger als Schweden und Norwegen dagegen gewehrt, dem englischen Bellspeil zu folgen und die Goldwährung seiner Kronen aufzugeben. Aber der schwedisch-norwegische Vorgang, die wirtschafts- und finanzpolitische Lage Dänemarks, die mit den anderen nordischen Ländern eng verknüpft ist, hat nun auch dieses dritte Land gezwungen, in ganz ähnlicher Form wie die beiden anderen sich wenigstens vorübergehend, von der Goldwährung zu lösen. Am Montag kurz vor Mitternacht wurde von der dänischen Regierung bekanntgegeben, daß das Kabinett nachdem es am Montag von früher Morgenstunden an bis Mitternacht ununterbrochen mit den Parteivorständen und der Nationalbank über die Goldwährung verhandelt hat und unter Zustimmung sämtlicher Parteiführer zu dem Entschluß gekommen ist, am Dienstag dem Parlament einen Gesetzesvorschlag zu unterbreiten, nach dem die Nationalbank ermächtigt wird, die Goldwährung der dänischen Kronen bis Ende November aufzugeben. Da alle Parteiführer bereits ihre Zustimmung zu dem Gesetzesvorschlag gegeben haben, rechnet man mit einstimmiger Annahme. Durch eine Verordnung wird es möglich sein, dem Wunsch der Nationalbank auf Herabsetzung des Festungsvhältnisses von 10 auf 33 1/3 Prozent entgegenzukommen.

Bau in New Yorker Wolkenkratzern

Unter den Bewohnern einiger New Yorker Wolkenkratzer ist eine Panik ausgebrochen, die in einem ungeheuren Standaal ihre Wurzel hat. Ein Büro-Inhaber auf einem der Wolkenkratzer auf Manhattan hat nämlich an die Baupolizei Anzeige erstattet, daß das Haus, in dem er arbeite, bei Sturm ungeheuer schwankt, so daß seine sämtlichen Angestellten „leertraut“ werden. Die amerikanische Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet und hat festgestellt, daß dieses Haus bei härmlichem Wetter Schwanlungen unterliegt, die ein Vielfaches der gesetzlich vorsehriebenen Höchstschwankungen ausmachen. Die weitere Verfolgung dieser Angelegenheit hat zur Aufdeckung eines Besatzungsstandals geführt, wie er selbst in Amerika selten vorkommt. Es hat sich herausgestellt, daß sämtliche Hochhäuser, die seit dem Jahre 1927 auf Manhattan erbaut wurden, nicht den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen, und daß der Leiter der Baubehörde sich von den Bauinteressenten bei der Abnahme hat betrogen lassen. Dem Leiter, der sofort in Anklagezustand versetzt wurde, hat man bisher nicht weniger als 18 Betrugsvorfälle nachgewiesen, aus denen er allein 70 000 Dollar bezogen hatte. Die Polizei behauptet, daß dies nur ein geringer Bruchteil dessen ist, was sie schon in den nächsten Tagen dem betrichtlichen Beamten nachweisen werde. Die Aufdeckung dieses Standaals hat zur Folge, daß 17 Wolkenkratzer New Yorks mindestens bis zur Hälfte abgetragen werden müssen. Außerdem hat die Baubehörde eine Prüfung sämtlicher in den letzten Jahren gebauten Hochhäuser angeordnet. Allen Bewohnern von Hochhäusern hat sich eine Panik bemächtigt und eine Flucht von noch nie dagewesenem Ausmaß aus den Wolkenkratzern hat eingesetzt.

Neues vom Tage

Vortrag des Reichsfinanziers beim Reichspräsidenten

Berlin, 29. Sept. Der Herr Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichsfinanzier Dr. Brüning zum Bericht über den Stand der Arbeiten der Reichsregierung.

Empfang der Sozialdemokraten beim Reichsfinanzier

Berlin, 29. Sept. Die Führer der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion werden am Mittwoch nachmittag vom Reichsfinanzier zu einer Besprechung empfangen. Es handelt sich um eine Aussprache über die gesamte politische Lage, wobei die von der Reichsregierung in den nächsten Tagen durch Kotoverordnung zu treffenden Maßnahmen im Vordergrund stehen dürften.

Sendewitz und Kosenfeld ausgeschlossen

Berlin, 29. Sept. Der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands hat am Dienstag die Abgeordneten Sendewitz und Kosenfeld aus der sozialdemokratischen Partei ausgeschlossen. Der Ausschluß erfolgte, weil Sendewitz und Kosenfeld als die Gesellschaft der Freien Verlagsgesellschaft, die die Wochenzeitung „Die Fackel“ herausgibt, sich beharrlich geweigert haben, entsprechend dem Beschluß des Parteiausschusses ihre Tätigkeit einzustellen. In dem Bescheide der Freien Verlagsgesellschaft sah der Parteiausschluß den Anfang einer Sonderorganisation, die nach dem Beschluß des Heidelberger Parteitages unzulässig ist.

Auslegung der kaiserlichen Reichsbahnleihe

Berlin, 29. Sept. Zur Durchführung der Verordnung des Reichspräsidenten über Aktienrecht, Kontenaufsicht und über eine Steuerermäßigung wird von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft die 4-Prozentige kaiserliche Reichsbahnleihe 1931 zum Nennwert angeboten. Die Anleihe wird in Stücken von 100, 500 und 1000 und 5000 Goldmark ausgesetzt. Als Goldmark gilt der Gegenwert von 1,2700 kg Feingold. Dieser Gegenwert wird bei den Zinszahlungen und der Einlösung der verlostten Stücke errechnet unter Zugrundelegung des Londoner Goldpreises des 15. des der Fälligkeit vorangehenden Monats. Die Umrechnung in die deutsche Währung erfolgt zum Mittelkurs der amtlichen Berliner Notierung auf Londoner Auszahlung. Die Anleihe wird vom 1. Oktober 1931 ab mit jährlich 4 1/2 Prozent verzinst. Zeichnungen werden angenommen a) bei den Reichsbahnstellen, b) bei allen Reichsbankanstalten, c) bei bestimmten Banken in Berlin und in 27 anderen deutschen Städten.

Lohnstarifkündigung bei der Deutschen Reichspost

Berlin, 29. Sept. Die Deutsche Reichspost hat, ebenso wie die übrigen Reichsverwaltungen, die Lohnstarife ihrer Arbeiter zum 31. Oktober gekündigt. Die Maßnahme läßt sich auf den § 6 der zweiten Gehaltsfürsorgeverordnung stützen.

Enteignung der Nigauer Domkirche auf dem Verordnungswege

Niga, 29. Sept. Auf Grund einer Hebereinkunft der Regierungsparteien erließ der Ministerrat heute auf dem Verordnungswege ein Gesetz, durch das die Domkirche zur Kathedrale des Bischofs der evangelischen Gesamtkirche Verlands erklärt wird. Ihre Verwaltung wird einem Rat übertragen, dessen Zusammensetzung folgendermaßen ist: je ein Vertreter des Bischofs und des Kreisministers, je drei Vertreter der erwähnten drei Gemeinden, die auch bisher die Konfirmanden benutzten, nämlich der Nigauer Garnisonsgemeinde, der Petrischen Domgemeinde und der Deutschen Domgemeinde.

Wieder ein Raubüberfall auf eine Kreispartei

Berlin, 29. Sept. Auf die Teilmeyer Kreispartei in Pöhlitz wurde nachmittags von zwei bewaffneten jungen Bur-schen ein Raubüberfall ausgeführt. Einer der anwesenden Beamten der Kasse, der Volontär Schirmel, versuchte sofort durch die Hintertüre Hilfe herbeizuholen, worauf die Räuber scharf schossen. Der Volontär erhielt einen Rückenstich und fiel ohnmächtig an der Türe nieder. Die Räuber raubten in aller Eile das auf den Tischen umherliegende Geld zusammen, legten es in mitgebrachte Aktentaschen und verschwanden. Die Räuber schwangen sich dann auf bereitstehende Fahrräder und entliefen in Richtung Langwik Bassanten, die auf die beiden Räuber aufmerksam wurden, versuchten, die beiden zu verfolgen. Die Räuber feuerten jedoch mehrfach auf die Verfolger, so daß diese die Jagd einstellten.

Berbilligte Kohlenabgabe für Erwerbslose

Salle a. E., 29. Sept. Im Anschluß an den Beschluß des Rheinisch-Westfälischen Kohlenrats, im bevorstehenden Winter aus den Haldebeständen verbilligte Kohle für Erwerbslose abzugeben, plant auch das Mitteldeutsche Braunkohlenyndikat eine solche Hilfe.

Schiedspruch für den Ruhrbergbau gefällig

Essen, 29. Sept. In den heute auf Grund der Kotoverordnung des Reichspräsidenten neu aufgenommenen Schlichtungs-verhandlungen im Ruhrbergbau unter Vorsitz von Professor Brahn und der beiden Unparteiischen, Regierungspräsident Bergemann und Beigeordneter Dr. Bragard, fällt der Vorsitzende mit den Stimmen der unparteiischen Beisitzer einen Schiedspruch über eine 7prozentige Herabsetzung der Löhne bis zum 31. Januar 1932 bestimmt. Das Arbeitszeitabkommen wurde un-erändert bis zum 31. März 1932 verlängert. — Die Bergarbeiterverbände lehnten den Schiedspruch ab, der Fehdenverband den Spruch in der Lohnfrage, weil sich die Fundamente nicht über-leben lassen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 30. September 1931.

Abchied. Hauptlehrer Duppel, der zunächst vierzehn Jahre in Gartweiler und nun sechs Jahre in Altensteig tätig war, ist gestern mit seiner Familie von hier abgezogen, um nach Lauffen a. N. überzusiedeln. Mit ihm ist eine Persönlichkeit von hier geschieden, die wegen seines bescheidenen und gefälligen Wesens sich in allen Kreisen großer Beliebtheit erfreute. Neben seiner Lehrtätigkeit trat er hauptsächlich auf musikalischem Gebiet hervor. Er war ein hervorragender Organist, der der hiesigen evang. Kirchengemeinde als solcher manchen Genuß bot, leitete den Mädchenchor, dem hauptsächlich die Grabgeänge ob-liegen, den „Liedertanz“ und besonders den Musikverein, der ihm besonders nahestand. Mit ihm hat er einige große Werke aufgeführt und sich durch seine Konzerte einen Namen gemacht. Auch sonst war Herr Duppel, wo es galt, zur Stelle und sprang gerne selbst oder mit seinen Vereinen da ein, wo es galt, mit Gesang oder am Flügel Veranstaltungen zu bereichern und zu verschönern. So hat er auch dem Evang. Volksbund manchen Dienst erwiesen. Die Lehrer, bei denen er sich ebenfalls großer Beliebtheit er-zreute, bereiteten ihrem scheidenden Kollegen kürzlich einen ehrenden Abschied, der „Liedertanz“ gestaltete den letzten Freitag, an dem regelmäßig die Liedungsabende stattfinden, zu einem Abschiedsabend und ließ ihm durch Vorstand Wigemann den Dank des Vereins zum Ausdruck bringen. Die Schüler erstreckten ihren Lehrer noch mit einem Geschenk und der Musikverein wird seinem geschätzten Dirigenten anlässlich der Aufführung des großen Oratoriums „Die Schöpfung“ von Handa, die Herr Duppel eingeübt hat und dirigieren wird, am Sonntag, den 2. November einen Abschied bereiten. Möge Herr Duppel, den man mit jeiner Familie sehr ungern hier scheidend sah, in Lauffen am Nedar eine glückliche Zukunft beschieden sein! Der „Liedertanz“ hat als Nachfolger von Hauptlehrer Duppel Lehrer P. r o c h zum Dirigenten gewählt.

Berarbeitung des Fallobstes. Die Kleine Anfrage des Abgeordneten Lins betr. Berarbeitung von Fallobst zu Braantwein hat das Finanzministerium wie folgt beant-wortet: Die württ. Regierung hat schon im August d. J. beim Reichsfinanzministerium die Gewährung weitgehen-der Erleichterungen für die Verwertung des diesjährigen Obstes in Brennereien und die Prüfung einer Herabsetzung der steuerlichen Belastung des Braantweins angetragt. Sie ist auch neuerdings wieder im Einvernehmen mit der württ. Landwirtschaftskammer beim Reichsfinanzmini-sterium vorstellig geworden, im Interesse der Obstverwer-tung die landwirtschaftlichen Klein- und Abfindungs-brennereien zur Verwertung von Obstabfällen in Aussicht zu er-mächtigen, die Uebertragung von Obstabfindungsbrennereien auf andere Grundstücke weitgehend zu gestatten und bei der Berechnung der Ausbeute aus Obstmaßfassen allge-mein den regelmäßigen Ausbeute von 2 Liter Weingeist aus 1 Hektoliter Maische zu Grunde zu legen.

Zu Eigenheim, Glück und Wohlstand. Am Donnerstag, den 1. Oktober, abends 8 Uhr, veranstaltete die in Württemberg wohl-belannte C.C.A.-Vauspartei Leonsberg (Creditgenossenschaft des Christlichen Rotbundes zur gegenseitigen Hilfe e.S.m.d.H.) einen Film-Vortrag. — Eine Schilderung in Bildern, in welchen Verhältnissen Menschen wohnen: Mietkasernen, grau, düster, verfallen, gesundheitschädlich, oder neue, nach moderner Archi-tekturen erbaute Massenhäuser. Sie führen durch ihren feierlichen Schalle, dem Würzelsboden eines gesunden Volkstums, immer mehr entfremdet werden. Doch immer noch lebt und wirkt auch in dem Menschen unserer Tage die Sehnsucht nach der eigenen Scholle, nach dem eigenen Heim. Die wenigen hundert Quadratmeter Land des Schrebergärtners sind ein Ausbruch dieser Sehnsucht und zugleich ein Beweis ernsthaften Willens, das Geschick mit eigener Kraft zu ändern und andere Bohn- und Lebens-verhältnisse zu schaffen. Hunderte von Millionen Reichmar-kanten die deutschen Bauverlassen ihren Baupatzen zur Er-füllung ihrer Wünsche bereitstellen, weil sich hunderttausende Sparler schon vorher zusammengeschlossen haben, für dieses er-strebenswerte Ziel sich einzusetzen. Der Film „Zu Eigenheim, Glück und Wohlstand“ setzt in klarer Darstellung diesen Weg zur wirtschaftlichen Freiheit und Selbstständigkeit. Reizende Bilder vom Heimglück ungeteilter Baupatzen reden eine warme

Sprache von der Größe dieses Glückes, wachen auch in jenen die Sehnsucht nach dem Eigenheim, die mit ihrer Wohnung bisher zufrieden waren. Die Befriedung unseres Volkstums muß eine innere Erneuerung sein, eine Befreiung der Seele, wozu ein Stück Heimat Erde mit verhelfen kann.

Neue Fahrplanausgaben. Zum Winterfahrplanauschnitt vom 4. Oktober 1931 bis 21. Mai 1932 erscheinen im Bezirk der Reichsbahndirektion Stuttgart außer dem Aushangfahrplan demnächst neu: Der amtliche Tariffahrplan der Reichsbahndirektion Stuttgart, die amtlichen Kursbücher für Südwestdeutschland und die Schweiz, für Mittel-, Ost- und Westdeutschland (je besonders), für Bayern rechts des Rheins usw.

Immer noch Hoffnung auf guten Weinherbst. Der Rebstandsbericht des Württ. Weinbauvereins lautet: So viel sieht heute fest: Der Jahrgang 1931 wird als einer der regnerischsten und nassesten in den Annalen des Weinbaus verzeichnet werden. Nachdem der übernaße August sich unter Hinterlassung eines wenig guten Andenkens verabschiedet hatte, schien es, als ob der September sich besser anlassen wolle; man freute sich jedes Sonnenstrahls. Die Nächte wurden indes schon recht kühl, und um die Mitte des Sep-tembers lag Frühlrostgefahr in großer Nähe; günstige Morgen-nebel wirkten schädend. Trotz allem — das bestätigen auch unsere Vertrauensmänner — ist der Reifezustand der Trauben nicht schlecht; ja unsere Hauptsorte, der Trollinger, ist in der Reife weiter voran, wie im Vorjahre, und noch besteht Aussicht, daß der Heurige in der Güte besser aus-fällt wie der Vorkjährige. Dazu gehört allerdings, daß die Weingärtner sich durch die da und dort, insbesondere an Elbling- und Solvanertrauben, sich zeigende Fäulnis nicht zu vorzeitiger Lese verleiten lassen; bei dem immer noch recht ansehnlichen Behang kann der Verlust einiger Trauben recht wohl verschmerzt werden. Durch das Hinzutreten einer reichen Obsternie herrscht manchenorts Fahmangel, zu dessen Behebung Schritte eingeleitet sind. Jedenfalls muß einer über das gewohnte Maß hinausgehenden Ein-lagerung der Weinernie jetzt schon Rechnung getragen werden. Unsere Hauptabnehmer, die Wirte, haben vielfach noch Vorräte alten Weines; dazu legt ihnen die allgemeine Geldknappheit bei der Einbeziehung mit „Neuem“ Zügel an.

Altensteig-Dorf, 30. September. Die hiesige Gemeinde tritt mit dem 1. Oktober in einen neuen Zeitabschnitt in-jetern ein, als Bürgermeister Seeger, der dieser 42 Jahre vorstand und sie mit großer Gewissenhaftigkeit und Klugheit verwaltete, heute im Alter von 84 Jahren zurüdttritt. Am Samstag findet die Neuwahl des Orts-vorstehers statt. Möge die Wahl auf einen tüchtigen Nach-folger fallen und Bürgermeister Seeger sich noch eines schönen Lebensabends erfreuen!

Ragold, 29. September. (Weitere Landkraft-paktlinie.) Vom 4. Oktober an werden die Gemeinden Baldorf, Bödingen, Weihingen, Ober-schwandorf, Unterschwandorf und Jf-sen, hauen in die schon bestehende Landkraftpostlinie von Ragold einbezogen. (Egenhausen soll in einigen Wochen folgen.) Die in diesen Orten befindlichen Post-stellen verbleiben und erhalten künftig Werktagen zweimal, Sonntags einmal die Post durch den Landkraftpostwagen. Die Fahrten sind so gelegt, daß die in den Landorten auf-gegebenen Sendungen bei Fahrt I mit den Mittagsszügen, bei Fahrt II mit den Abendzügen von Ragold aus weiter-befördert werden können. Die Postkraftwagenfahrten zwi-schen Ragold und Palsgrafenweiler mußten wegen zu ge-ringer Benützung eingestellt werden. Auch die Vormittags-fahrt von Ragold nach Haiterbach und zurück wird nur noch Samstags und Sonntags ausgeführt. Wie wir hören, wird die Firma Benz & Koch vom 4. Oktober an eine Pri-vatkraftwagenverbindung zwischen Ragold und Pals-grafenweiler einrichten und täglich drei Fahrten in jeder Richtung ausführen. Die hierzu erforderliche Genehmigung ist schon erteilt.

Oberschwandorf, 28. September. (Vom Fischereiverein.) Am Sonntag fand im Gasthaus zum „Hirsch“ hier unter dem Vorsitz von Landrat Baitinger die jährliche Haupt-versammlung des Fischereivereins „Oberes Ragoldtal“ statt, die sich eines sehr guten Besuchs erfreute. Das prach-tvolle Wetter mag wesentlich zu dem guten Besuch beigetragen haben. Aus dem erstatteten Bericht geht hervor, daß der Verein als Gratsgabe 2000 Bachforellenschlänge vom Landesfischereiverein erhält, die an die durch die Ver-unreinigung der Ragold geschädigten Fischwässerpfächter zwischen Ragold und Altensteig verteilt werden sollen. Außerdem stiftete der Verein weitere 1000 Stück Regen-dogenforellenschlänge. An die Wiederherstellung und Ver-handlungen schloß sich ein hochinteressanter Vortrag vom dem Landesfischereivereinspräsidenten Dr. Smolian über die bekanntesten Fischkrankheiten, ihre Ursache, Verhütung und Bekämpfung. Der Vortrag wurde mit Lichtbildern illu-striert, so daß die Fischzüchter und Fischzuchtfreunde einen anisaulischen Unterricht über die Krankheiten und ihre Zusammenhänge bekamen. — An den Vortrag schloß sich das übliche Fischessen, zu welchem die Fischzüchter von Schwandorf die Fische stifteten, die gut zubereitet waren und einen besonderen Genuß für die Versammlungsteilnehmer boten.

Palsgrafenweiler, 30. September. (Aus dem Gemeinderat.) Wegen des Besuchs von Schreinermeister Jakob Rath um Ab-tretung von Bauplatz bei der Karlsstraße erfolgte eine Besich-tigung des Geländes durch den Gemeinderat. Gleichzeitig wurde auch der Platz beim Dreischuppen angelehen, der von dem Holzhändler Friedrich Schurr in Gelweiler als Bauplatz zur Erstellung einer Werkstätte gemiinst wird. Anstehend fand eine Sitzung des Gemeinderats statt, in der die Vor- und Nach-teile eines Verkaufs des Platzes an der Karlsstraße abgewogen wurden. Der Ortsvorsteher vertrat den Standpunkt, daß man den Untermehmannsgesell der Bauplatzsuchenden würdigen und ihnen möglichst entgegenkommen zeigen sollte. Es sei für eine Gemeinde in der heutigen Notzeit nicht ohne Bedeutung, wenn ein größerer Betrieb aufgemacht würde, wie dies von Schreiner-meister Rath geplant ist. Schon im Hinblick auf die Beschäftigung der Arbeitslosen, von denen ein Teil in diesem neuen Betrieb vielleicht unterkommen könnte und mit Rücksicht auf



die Arbeit für das Bauhandwerk fürchten die Bedenken, die man trägt, in den Hintergrund treten. Die Baufähigkeit wird in den nächsten Jahren sowieso wesentlich zurückgehen. Es ist natürlich nicht vorzuziehen, ob später das Bedürfnis besteht, daß die Gemeinde wie bisher Bauland zur Verfügung stellt. Ob sie die Gemeinde jedoch künftig dazu entschließen kann, eine neue Straße zu erbauen, nachdem in dem weit auseinandergezogenen Ortsteil von privater Seite Bauland an Straßen noch genügend abgetreten werden könnte, ist immerhin fraglich. Der Gemeinderat wäre nicht abgeneigt, unter gewissen Bedingungen den Platz an Schreinermeister Rath zu verkaufen, wenn Rath einen dem Wert dieses günstig gelegenen Platzes entsprechend hohen Kaufpreis bezahlt. Die Entscheidung, ob der Platz abgetreten wird, wurde infolge Fehlens verschiedener Gemeinderatsmitglieder bis zur nächsten Sitzung ausgesetzt. — Der vordere Gemeindeplatz beim Drehschuppen, der von Holzhandler Schurr in Edelweiler als Bauland zur Erstellung einer Werkstätte auserschieden ist, muß als Bauland für Wohnhäuser freigegeben werden. Dagegen wäre der Gemeinderat bereit, anschließend entlang der Straße nach Edelweiler die von Schurr gewünschte Fläche abzutreten. In der Preisfrage erfolgte eine längere Aussprache. Der Ortsvorsteher trat dafür ein, daß bei gewerblichen Bauunternehmungen wegen der Möglichkeit der Beschäftigung von Arbeitslosen und wegen des großen Wertes eines neuen Betriebs am Ort, nicht der sonst übliche Baulandpreis vom Gemeinderat angelehrt werden sollte, sondern ein etwas geringerer. Die Mehrheit des Gemeinderats war jedoch anderer Ansicht und beschloß auf Antrag des Mitglieds Heusler mit 8 gegen 2 Stimmen, von Schurr einen Kaufpreis von 2 K pro Quadratmeter zu verlangen. — Der Säger Andreas Mühl von Dalsheim hat um Zulassungserlaubnis hierher nachgesucht. Nachdem die Verhältnisse des Mühl näher geprüft worden sind, wurde vom Gemeinderat gegen den Zugang derselben nichts einzuwenden. Die Erben des verstorbenen Jakob Dürr, Holzhebers, erhielten einen Nachlass am Jins der Aufwertungsschuld des Dürr in Höhe von 15.05 A. — Die Mittel zur Einrichtung einer Klingelanlage zu den Wohnungen der Lehrer Hirzel und Frey in Schulhaus wurden genehmigt. — Der Gemeinderat hat der Freigabe eines mit einer Hypothek der Wohnungsfremdenanstalt belasteten Grundstücksteils eines hiesigen Bauherrn zugestimmt. — Die neu einzuschätzenden Gebäude und Zubehör der Brandversicherung auf 1. Januar 1932 wurden festgestellt. — Den auf Kosten der Gemeinde in der Hellanstalt Zweifeln untergebrachten Geisteskranken Friedrich wollte der Ortsvorsteher in einer anderen Anstalt unterbringen, damit die Verpflegungskosten eine Ermäßigung erfahren würden. Es ist jedoch in keiner der in Betracht kommenden Anstalten ein Platz frei, so daß Bogmann vorläufig weiter in Zweifeln bleiben muß. — Der Postomnibus auf der Kraftfahrstraße zwischen hier und Dornstetten, welcher in Pfalzgrafenweiler um 12.20 Uhr feierlich abgefahren ist und in Dornstetten um 12.55 Uhr ankam, wird nun endgültig im Winterfahrplan ausfallen. Trotz den Vorstellungen des Ortsvorstehers und auch des Oberamts bei der Oberpostdirektion, daß der Wagen weitergeführt werden soll, hat die Oberpostdirektion wegen des großen Abmangels, der auf der Kraftfahrstraße Allenkirch-Dornstetten im letzten Jahr entstanden ist, sich nicht dazu entschließen können, dem Wunsch der Gemeinde nachzukommen. Der ausgelassene Kraftpostkurs wurde von der Postverwaltung nur unter der Bedingung durchgeführt, daß der Abmangel, der auf der Linie entsteht und im ersten Viertel des Rechnungsjahres 1931: 2314,10 K betragen hat, von den beteiligten Amtskörperschaften und Gemeinden übernommen wird. — Aus Sparungsgründen wird künftig die Straßenbeleuchtung schon um 10.30 Uhr ausgeschaltet.

Bad Liebenzell, 28. September. Mit dem Sommer sind auch die Arbeiten, welche die Stadtgemeinde in diesem Jahr ausführen ließ, zu Ende gegangen. Vor mehreren Wochen hat das Straßen- und Wasserbauamt Calw die verschiedenen Straßenverbreiterungen beendet. Als Hauptarbeit wurde der Stadtausgang an der Schönbürgerstraße verbessert. Nachdem über 2000 Kubikmeter Felsen vom Schloßberg beseitigt und ein Haus abgebrochen worden ist, konnte eine breite, jedem Verkehr gewachsene Fahrbahn mit freier Ueberfahrt geschaffen werden. — Die Ausbesserung der Hochwasserbeschäden hat 17 000 Mark gekostet. Bei vielen Arbeiten fanden unsere Ausgesteuerten längere Zeit Arbeit. Die kommenden Monate bringen leider keine Arbeitsgelegenheit für die vielen Erwerbslosen, da die Gemeinde nichts unternehmen kann und auch die private Bauwirtschaft vollständig ruht. Die Gemeinde will deshalb eine Speiseküche einrichten, die von freiwilligen Hilfskräften bedient werden soll.

Wildbad, 28. September. Christoph Böhl feiert Ende September das 50jährige Jubiläum seiner Zugehörigkeit zum Wildbader Orchester und scheidet am Schluß dieser kurzen aus dem hiesigen Kurort. Wildbad aus, nachdem er fünfzig Sommer hindurch ununterbrochen bei der Wildbader Kapelle gewirkt hat.

Stuttgart, 29. Sept. (Finanzanweisung.) Nach dem Ausweis des Finanzministeriums über die Einnahmen und Ausgaben des Landes Württemberg im Rechnungsjahr 1931 betrug im ordentlichen Haushalt die Mehrausgabe bis Ende August 14 467 000 RM. und die Mehrausgabe im außerordentlichen Haushalt bis Ende August 2 655 000 RM.

Im Streit über verlegt. Am Dienstag geriet eine Wirtschaft in der Reichensteinstraße ein Gast mit dem Wirt in Streit, in dessen Verlauf der Wirt seinen Fuß durch einen Revolverstoß schwer verletzete.

Verkehrsunfall. Der 18 Jahre alte Mechanikerlehrling Jung von Baihingen a. F. versuchte abends unweit des Marienplatzes auf die Straßenbahn aufzuspringen, stürzte ab und geriet unter den zweiten Anhängewagen. Bei dem Vorfalle wurde leitens der Mitfahrenden nichts bemerkt, erst als Postanten die Rufe des Verunglückten, über den der Wagen hinwegging, hörten, wurde man aufmerksam. Im Marienhospital ist er eine Stunde nach seiner Entlassung verstorben.

Kotenberg v. Stuttgart, 29. Sept. (Gedenksfeier.) Dem Andenken König Wilhelms I. galt eine feierliche Gedenksfeier, die aus Anlaß des 150. Geburtstages dieses Kaisers seines Volkes und „Königs der Landwirte“ am Sonntag in der Kapelle auf dem Württemberg stattfand. Beranstanter waren ehemalige Offiziere des goldenen Jubiläumsvorgangs (Nr. 20), das über 50 Jahre den Namen Wilhelms I. geführt hat, ferner der Württ. Bauern- und Weinbauverband und der Württ. Jungbauernbund, der in hiesigen Bezugsabteilungen mit Fahnen vertreten war. Auch der Militärverein Kotenberg war geschlossen mit seiner Fahne erschienen.

Spaichingen, 29. Sept. (Spaichingen gibt nicht nach.) In der Frage der Aufhebung des Amtsgerichts Spaichingen ist nun durch die in den letzten Tagen erfolgte Beschlussfassung der Gemeinderäte der 21 Bezirksgemeinden die Entscheidung gefallen. Die überwiegende Mehrheit des leitenden Bezirks hat sich mit der Stadt Spaichingen für Lütlingen entschieden, so daß nicht zu zweifeln ist, daß der vom Justizminister in Aussicht gestellte Gerichtstag in Spaichingen eingeführt wird.

Tailfingen O.V. Balingen, 29. Sept. (Fäher Tod.) Nachts erlitt Karl Mayer von hier auf dem Heimweg aus einem im Kreise der Sangesbrüder verbrachten Abend einen Krampfaderverbruch, an dessen Folgen er kurz darauf starb.

Baihingen a. F., 29. Sept. (Motorradunglück.) Als ein Baihinger Motorradler mit einem Soziusfahrer aus Stuttgart heimkehrte, fuhr er in voller Fahrt auf einen vor ihm herfahrenden Lastwagen auf. Mit schweren Verletzungen wurden die beiden Verunglückten ins Marienhospital verbracht.

Enzweihingen O.V. Baihingen, 29. Sept. (Autounfall.) Auf der Eisenbahnbrücke ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Motorradfahrer wollte auf der Brücke einen Lastkraftwagen überholen. Dabei blieb das Motorrad im Eisenbahngleis hängen. Der Fahrer wurde direkt in das Auto hineingeworfen, wobei ihm beide Beine abgefahren wurden. Der Verunglückte starb kurz nachher. Er stammt von Delisheim und heißt Viktor Bausch.

Wegingen O.V. Atrach, 29. Sept. (Siedler.) In den letzten Tagen haben drei hiesige Landwirtsfamilien ihre Heimat verlassen, um sich in dem Siedlungsgebiet bei Küstrin in Brandenburg niederzulassen, nachdem sich schon früher eine hiesige Familie dort angesiedelt hat.

Steinreina O.V. Waiblingen, 29. Sept. (Keller-Einweihung.) Am Sonntag wurde die neue Genossenschaftskeller eingeweiht. Die neue Keller ist 32 Meter lang, 13 Meter breit, der Kellervoranstoß betrug 23 000 RM., der Kostenaufwand 20 000 RM. Die Gemeinde stellte den Bauplatz und 5000 RM. zur Verfügung, aus Mitteln der Reichshilfe werden 7000 RM. überwiesen.

Lüdingen, 29. Sept. (700 Jahre Stadt.) Von heute ab findet in der Universitätsbibliothek eine Ausstellung aller Lüdingen Bilder und Drude statt, um auf diese Weise der ersten Erwähnung Lüdingens als Stadt vor 700 Jahren zu gedenken.

Würtlingen O.V. Atrach, 29. Sept. (Auf freien Fuß gesetzt.) Der unter dem Verdacht der Brandstiftung verhaftete Kronenwart Kall wurde wieder auf freien Fuß gesetzt. Es war ihm eine Schuld nicht nachzuweisen.

Böhmenskirch O.V. Geislingen, 29. Sept. (Töblich überfahren.) In der Nähe des Ortes wurde am Sonntag nachmittag der 11 Jahre alte Hans Banzhaf von Steinreina von einem Auto überfahren, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er starb.

Welzheim, 29. Sept. (Vom Zug überfahren.) Am Sonntag ist der ledige, 21 Jahre alte Säger Eugen Fritz, gebürtig aus Steinbach, vom Frühzug unterhalb dem Werk Klingensmühle überfahren worden. Fritz war am Samstagabend bei einer Hochzeit in Welzheim. Von dort aus ging er zusammen mit seinem Freunde in frühlicher Stimmung weg. Der Bahnwagen von Klaffenbach fand dann den Verunglückten, der bewußtlos auf den Schienen lag. Im Krankenhaus starb er, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Weinsberg, 29. Sept. (Verunglückt.) Bei einem Beschäftigungsgang in die itaalkiden Weinberge wurde am Montag früh Landesökonomierat Währlein von einem Stuttgarter Auto angefahren. Glücklicherweise sind seine Verletzungen nicht lebensgefährlich.

Möckmühl, O.V. Neckarhulm, 29. Sept. (Unter dem Schnellzug.) Im nahen Sigmaringen legte sich der 23jährige Schuhmacher Wilhelm Hinhammer unter den Schnellzug, nachdem er vorher selbstmörderische Absichten kundgetan hatte. Der Tod trat sofort ein. Der Grund dazu ist in häuslichen Zwistigkeiten mit seiner 19jährigen Frau zu suchen. Fast jeden Tag gab es häßliche Auseinandersetzungen, die den Mann zu der Verzweiflungsthat führten.

Friedrichshafen, 29. Sept. (Vaccelliam Bodensee.) Kardinalstaatssekretär Vaccelli hat keine Urlaubreise nach dem Bodensee angetreten, wo er dem Vernehmen nach wie in früheren Jahren in Rorschach Aufenthalt nehmen wird.

Ulm, 29. Sept. (Totschlag.) In der zwischen Böhlingen und Emershofen bei Neu-Ulm gelegenen Wirtschaft zum Riedhof wurde am Sonntagabend bei einer Rauferei dem etwa 40 Jahre alten ledigen Joseph Heiter von Böhlingen von einem Messerhelden durch einen Stich in den Oberschenkel die Schlagader durchgeschnitten, so daß Heiter infolge Verblutung starb. Ein Bruder von ihm wurde schwer verletzt.

Schaffensried O.V. Waldsee, 29. Sept. (Brand.) Durch die Unvorsichtigkeit eines 11jährigen Jungen, der beim Strohholen ein brennendes Bündel Holz im Dachraum ins Stroh fallen ließ, geriet am Montag früh das Wohn- und Ökonomiegebäude des Landwirts Sigg in Teilmgemeinde Kleinwinningen in Brand, das bis zum Eintreffen der hiesigen Feuerwehr nahezu eingestürzt war.

Friedrichshafen, 29. Sept. (Amerikareise.) Dr. Edener wird sich Anfang nächster Woche einige Tage nach Berlin begeben und von dort über Hamburg nach New York fahren, wo er am 16. Oktober eintrifft. Nach kurzem Aufenthalt dort fährt er dann nach Acron, um das neue amerikanische Luftschiff „Acron“ zu besichtigen. Auch führt Dr. Edener geschäftliche Verhandlungen mit der Zeppelin Goodgear Company in Acron, deren Gesellschafter er ist. Der Aufenthalt in Amerika erstreckt sich auf etwa 14 Tage.

Bühnenreute O.V. Ravensburg, 29. Sept. (Brand.) In der Nacht auf Montag wurden die Bewohner durch Feueralarm aus dem Schlafe geweckt. Diese Rauchschwaden drangen aus dem mit Borräten dicht gefüllten 33 Meter langen Ökonomiegebäude des Wirts Otto Denzler zur „Traube“. Die männlichen Diensthofen, die in dem Ökonomiegebäude ihre Kammern hatten, konnten mit knapper Not das nackte Leben retten. Entstehungsurache ist bis jetzt nicht geklärt.

Untereßendorf O.V. Waldsee, 29. Sept. (Brand.) In dem neu erbauten Wohn- und Ökonomiegebäude des Karl Steinhauer brach auf bis jetzt unaufgeklärte Weise ein Brand aus. Es gelang der Feuerwehr, das Wohnhaus zu retten, während das angebaute Ökonomiegebäude dem Feuer zum Opfer fiel.

Nus Baden

Schweningen, 28. September. Ein nicht alltägliches Hindernis stellte sich am Freitagabend dem Eisenbahnverkehr auf dem hiesigen Bahnhofsgelände entgegen. In der Nähe des Stellwerks bei Ostersheim war ein Igel zwischen die Räder einer Weiche geraten und so festgeklemmt worden, daß die Weiche sich nicht mehr bewegen ließ. Mit einer Frechtlange mußte das Stacheltier, das seinen Spaziergang natürlich mit dem Leben büßte, aus der Weiche herausgeholt werden. Eine Verkehrsstörung von 20 Minuten war die Folge.

Kontursanmeldung der Mittelbahn

Karlsruhe, 29. September. Dem Amtsgericht Karlsruhe ist der Kontursanmeldung über die Badische Lokalbahn A. G. (Bleag) eröffnet worden. Wie hierzu von zuständiger Seite mitgeteilt wird, wird der Betrieb fortgesetzt und es sind auch bereits Verhandlungen eingeleitet zum Zweck der Erhaltung der Bleag.

Zum Tode verurteilt

Der Raubmord an Kaufmann Steiner, dessen Auto bei Herzogsweller gefunden wurde, vor Gericht

Stuttgart, 29. Sept. Ueber Pflingten wurde in der Nähe von Herzogsweller ein herrenloses Auto aufgefunden, das Blutspuren aufwies, die darauf schließen ließen, daß ein Verbrechen vorlag. Sofort angeordnete Ermittlungen ergaben, daß der Besitzer des Wagens, Kaufmann Steiner aus Stuttgart, einem Verbrechen zum Opfer gefallen sein mußte. Bei der Verhaftung des 20 Jahre alten ledigen Kraftwagenführers Gottthilf Lachenmaier von Oepelsholm wurde diese Annahme auch bestätigt. Lachenmaier hatte sich am 22. Mai auf der Staatsstraße Winnenden-Waiblingen befinden und dabei auf einem Feldweg einen Personenkraftwagen stehen sehen, dessen Besitzer im Wagen schlief. Sofort stand bei ihm der Entschluß fest, den Wagenführer zu ermorden und zu herauben. Er wartete noch eine günstige Gelegenheit ab, da die Straße belebt war. Dann gab er auf Steiner einen Schuß aus einem Revolver ab, der sofort tödlich wirkte. Mit der Leiche fuhr er in die Nähe von Eßlingen, wo er sie in einer dichten Tannenkultur verdeckte, nachdem er seinem Opfer zuvor noch 150 RM. abgenommen hatte. Dann fuhr er zu seinen Eltern, denen er erzählte, der Wagen gehöre seinem Arbeitgeber. Dasselbe sagte er auch zu seiner Braut, die er zu einer Spazierfahrt abholte. Als ihm der Betriebsstoff ausging, ließ er den Wagen bei Herzogsweller stehen. Einige Tage später wurde er selbst bei Herrenalb verhaftet. Man hatte sich der schon erheblich vorbelastete Lachenmaier vor dem Schwurgericht Stuttgart wegen Raubmordes zu verantworten. Lachenmaier gab die Tat zu, nur stellte er jede Ueberlegung in Abrede und behauptete, in Verzweiflung gehandelt zu haben. Die Verzweiflung will er aus seiner Arbeitslosigkeit ableiten. Daß er sich in Not befand, konnte er aber ernsthaft nicht behaupten, denn er war bei seinen Eltern, die für seinen Lebensunterhalt aufkamen.

Im weiteren Verlauf der Schwurgerichtsverhandlung gegen den Raubmörder Gottthilf Lachenmaier ergab sich, daß der Angeklagte mit einer seltenen Ruhe und Ueberlegung die Tat ausführte und dafür beantragte Oberstaatsanwalt Dr. Tafel die Todesstrafe und Abtrennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit. Nach über einstündiger Beratung verurteilte das Schwurgericht das Urteil, wonach der Angeklagte wegen vorläufigen Mordes in Tateinheit mit schwerem Raub zum Tode und zu dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt wurde. Ruhig und gelöst nahm der Angeklagte das Urteil entgegen.

Was ein Zeitungsband erzählt

Werbung und Zeitungsanzeige in alter Zeit

Von Friedrich F. Witthaus
Auf dem Hausboden des alten Familienhauses in der ehemaligen Hansestadt habe ich ihn gefunden, den dünnen draungebundenen Band; wer weiß, wie er dahingekommen ist? Vielleicht hat ihn einer der Ahnen, die zur See fuhren, mitgebracht von einer Reise, wo er ihm unterwegs die langen Stunden verkürzt haben mag. Jedenfalls würde mancher Bibliophile dies Bündchen von der Größe etwa unserer heutigen Magazine und Monatschriften mit ähnlichem Interesse betrachten, wie etwa ein Rusler eine sehr alte Geige; denn in kunstvoll veränderten Buchstaben findet sich auf dem Titelblatt die Aufschrift: „Chelsea Courier, Intelligenzblatt für die neuesten einheimischen und fremden Nachrichten, Brand 1“, und die erste Nummer trägt das Datum: Mittwoch, den 12. April 1797. — Es ist immer lohnend, sich in alle Zeiten zurückzuversetzen, und wie ich nun die brüchigen gelben Seiten dieses alten „Intelligenzblattes“ mit den sonderbaren Buchstaben und im Text verstreuten seltsamen Holzschnitten umwende, die kurzen, trodenen Nachrichten und die gelehrten, langatmigen Abhandlungen überfliege, interessiert es mich, auch einmal festzustellen, wie man früher inseriert hat. Denn die Werbung durch die Zeitung ist mit der Entwicklung der Zeitung Hand in Hand gegangen, namentlich in England und Amerika; das älteste nachweisbare Inserat erschien 1647 in einer englischen Zeitung und pries ein Gebetbuch zum Kauf an, und die älteste amerikanische Zeitung, „The Boston News-Letter“ (Der Bostoner Nachrichten-Brief) hatte bereits im Jahre 1704 einen regelrechten Inseratenheft aufzuweisen. Und so finde ich auch in diesem alten Bande allerlei Anzeichen dafür, daß die Kaufleute von damals den Wert und die Nützlichkeit der Werbung durch



die Zeitungsanzeige bereits erkannt hatten. Freilich, der Inhalt und die ganze Erscheinung dieser Anzeigen sind grundverschieden von dem, was wir heute darunter zu verstehen gewohnt sind, umständlich und weitläufig ist die Sprache, nüchtern und wenig eindrucksvoll die Anordnung, und was uns besonders auffällt, ist die Vermengung bzw. Aufzählung der verschiedenartigsten Artikel, die gar nichts miteinander zu tun haben, in ein und derselben Anzeige. Eine große Rolle spielen die Kurzwarengeschäfte, deren Ankündigungen einen ziemlich breiten Raum einnehmen. Dabei ist zu bemerken, daß man unsere heutige Art des Verkaufs noch nicht kannte; sondern die Geschäftsleute veranstalteten von Zeit zu Zeit größere Verkäufe ihrer Waren, je nachdem sie frische Sendungen erhalten hatten.

Ganz modern mutet uns aber die Anzeige einer Baumwollspinnerei an, die ihre mannigfaltigen Produkte auflistet und der Hausfrau empfiehlt, ihre benötigten Stoffe „direkt aus der Fabrik“ zu beziehen, da dies bedeutend billiger sei. Ein Inserat, das auch in unsere Zeit hineinpassen würde, ist ferner dasjenige einer Papiermühle, die „Leinen und Baumwolllilien aller Art, sofern sie sauber gewaschen sind“, anzukaufen wünscht und mit Nachdruck versichert: „Cash paid down!“, was etwa „gegen sofortige Kasse“ entspricht. Aber was sollen wir uns unter der Anzeige denken, und er ein Kaufmann namens Colton den geehrten Damen sich mitzuteilen erlaubt, daß er eine große Sendung „der feinsten Kirchnadeln sowie gewöhnlicher Stricknadeln“ bekommen habe? Des Rätsels Lösung ist folgende: Zu jener Zeit pflegten die sonntäglichen Gottesdienste sehr ausgedehnt zu sein, und die vorzüglichen Hausfrauen nahmen deshalb, um nicht einzuschlafen einerseits und um die Zeit nicht müßig zu verbringen andererseits, ihr Strickzeug mit in die Kirche. Natürlich mußten die Nadeln für diesen Zweck besonders schön sein, ähnlich wie man auf dem Lande bei uns noch das Kirchentäschchen und das Sträußchen auf dem Gehäufel kennt.

Doch man auch zu jener Zeit einem „guten Tropfen“ nicht abgeneigt war, erhellt aus folgender Anzeige: „Mit dem Schoner Allen ist von London eine Ladung feinsten schottischen Whistys angekommen und steht bei Messrs. Berlins & Söhne zum Verkauf.“ — Aber auch die „Kleine Anzeige“ und die Christen-Anzeigen sind bereits vertreten. So findet sich u. a. folgende Mitteilung: „Ein Bürger dieser

Stadt wünscht mehrere Fässer Apfelwein zu verkaufen, und mögen sich Kaufleute bei dem Herausgeber dieser Zeitung erkundigen, wo selbiger zu haben!“ Ein anderer Inserent wünscht „eine gute Kuh ist einem kleinen Kalb“ gegen einige Oshost Bier einzutauschen“ und gibt als Adresse ebenfalls die Zeitung an. Stellensuche und Angebote finden sich noch nicht in der Zeitung, dagegen zeigt ein Handwerksmeister an, daß ihm sein 17jähriger Lehrbursche entlaufen sei. Er wagt die Junggesellen und jedermann, den Ausreißer zu beherbergen, zu beschäftigen und zu beschäftigen, bittet dagegen, ihn dingfest zu machen und gegen eine „Belohnung“ von (etwa) 50 Pfennig seinem Lehrherrn zuzuführen, allwo er seiner Strafe nicht entgehen werde.“ Ja, ja, Lehrling sein war keine Freude in der „guten, alten Zeit“!

Ganz im Sinne der guten alten Zeit aber ist die folgende Eigenbemerkung der Zeitung, die sich am Schluß einer Nummer findet und trauerzig belagt, daß „diejenigen Ankündigungen und Verkaufsanzeigen, die in dieser Ausgabe keinen Platz mehr gefunden haben, in der nächsten Woche veröffentlicht werden“. Das war typisch in jener Zeit gemächlichen Lebensstempes, in der man zu sagen pflegte: „Kommst Du heute nicht, so kommst Du morgen!“

Letzte Nachrichten

Beratungen des Reichskabinetts — Noch kein Abschluß des Herbstprogramms

Berlin, 29. September. Die heutigen Beratungen des Reichskabinetts dauerten bis weit in den Abend hinein. Sie erstreckten sich auf die weiteren Einzelfragen des Herbstprogramms, sind aber naturgemäß auch heute noch nicht zum Abschluß gekommen. Die außenpolitischen Probleme wurden heute noch nicht berührt.

Doch neue sozialistische Partei?
Berlin, 30. September. Am kommenden Sonntag soll, wie die Blätter berichten, in Berlin eine Reichskonferenz der ausgeschlossenen und mit ihnen sympathisierenden Abgeordneten der Sozialdemokratischen Partei stattfinden, auf der von Delegierten aus dem ganzen Reich zur Frage der Gründung einer neuen Partei Stellung genommen werden wird.

Ein Initiationsantrag der S.P.D. zu erwarten?
München, 29. September. Bei einer öffentlichen Versammlung teilte hier der Reichstagsabgeordnete Hoffmann-Stuttgart mit, daß beim Zusammentritt des Reichstages am 13. Oktober die Sozialdemokratische Partei einen dringenden Initiationsantrag einbringen werde, der zur Behebung der Winterkrise eine rückwärtslose Beschneidung der hohen Gehälter und Pensionen fordern werde.

Der Führer des Landvolks überreicht Notforderungen
Berlin, 29. September. Der Führer der Landvolkspartei von Hauenschild unterbreitete am Dienstagnachmittag dem Reichskanzler Dr. Brüning die Notforderungen des Deutschen Landvolks. Der Reichskanzler beschränkte sich auf die Entgegennahme des fünf Druckseiten umfassenden Programms.

Politische Zusammenkünfte
Essen, 29. September. Zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es heute abend zu einer Schlägerei, der aber durch das Ueberfallkommando bald ein Ende gemacht werden konnte. Sechs Personen wurden festgenommen.

Explosion in einer ungarischen Kohlengrube — Sechs Tote
Budapest, 29. September. Wie aus Bad gemeldet wird, ereignete sich in der dortigen Kohlengrube ein schweres Unglück, das sechs Todesopfer forderte. In einem Schacht, in dem neun Arbeiter beschäftigt waren, drang nach einer heftigen Detonation Wasser ein. Drei Männern gelang es mit Mühe und Not, zu entkommen, die sechs übrigen kamen ums Leben. Eine Untersuchung zur Klärung des Unglücks ist im Gange.

Storbekannt
Schönbrunn: Marie Walter geb. Braun, 83 J. a.

Naturnaheliches Wetter für Donnerstag
Ueber Großbritannien liegt ein abschwächendes Hochdruckgebiet, während sich über der Ostsee ein härterer Tiefwirbel sich zeigt. Für Donnerstag ist immer noch mehrschichtiges, unbeständiges Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig.
Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.

Allgem. Orts- (Bezirks-) Krankenkasse Nagold.

Bekanntmachung.

Aus Gründen der Verminderung der Verwaltungskosten sind die Schalterstunden bei der Krankenkasse ab 1. Okt. 1931 folgendermaßen festgesetzt worden:

vorm. 8—12 Uhr, Mittwochs bis 1 Uhr
nachm. 5—6 1/2 Uhr
Samstags 8—1 Uhr

Nagold, 28. Sept. 1931.

Der Kassenvorstand.

Hornberg.

Dankjagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes unseres lieben Vaters

Martin Schaible

sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Liefere jedes Quantum
Most- und Tafelobst
zu billigem Preis vors Haus, sowie auch
schöne Butterbirnen
Bestellungen können bei Roh zum „Engel“ gemacht werden.
Andreas Rau, Gärtner, Ebershardt.

W. Rieker'sche Buchdruckerei, Altensteig

Vom einfachen Handzettel bis zu den umfangreichsten Katalogen werden alle Drucksachen in Qualitätsausführung schnellstens und preiswert geliefert

FERNSPRECHER NR. 11.

Am Donnerstag, 1. Oktober 1931, 8 Uhr abends wird in Altensteig im Gasthof „Grüner Baum“

ein neuer Film

vorgeführt mit dem Thema:
Der Weg zu Eigenheim, Glück u. Wohlstand
Jedermann, besonders auch die reifere Jugend, ist freundlichst eingeladen.
Eintritt frei!
Ohne Bewirtung.



CCN Bausparkasse Leonberg
(Creditgenossenschaft des Christlichen Nötbundes)

Morgen von 8 Uhr ab die letzten billigen
Einmach-Zwetschgen
10 Pfund M. 1.50
Quitten 10 Pfd. nur M. 1.40
sowie Tomaten und billige Trauben
2 Pfund 45 S
Jung, Nagold.

Altensteig.
Mausfallen
Rattenfallen
verschiedener Systeme
sehr billig bei
Karl Henzler senior
Eisenhandlung
beim neuen Postamt.



Reinwollener **Velour-Diagonal-**
Mantel
35.-
schöne warme Qualität, in grün, braun, marine, mit Marder-Lamm-Schalltrag. Besonders preiswert, Mk.

C. Berner

Ecke Metzger- und Blumenstraße
Pforzheim



Radolf

-Teigwaren

Qualität

Band, Faden, Schnitt-Nudeln
Maccaroni, Spaghetti, Hörnle
1 Pfd. 45, 55, 60, 70 S
in Pakete Extra und gold
1 Pfd. 80 und 90 S
schmackhaft, billig, ausgiebig
die beliebte Marke

der sparsamen Hausfrau

Im Groß- und Kleinverkauf zu haben bei
Chr. Burghard jr.
Altensteig

Zumweilen.
Verkaufe 5 jährigen, starken
Zuchswallachen
(guter Einspänner)
mit jeder Garantie, oder taufsch gegen Vieh
Hans Hauser.

Defen Herde

Waschkessel

Fleischränder

Badeeinrichtungen

Lieferung frei ins Haus und gebrauchsfertig aufgestellt.
Große Auswahl!
Billigste Preise!

Paul Frey,
Kupferschmied, Altensteig

Servietten-

Taschen

Papiertaschen

in verschiedenen Ausführungen mit und ohne Druck empfiehlt die

W. Rieker'sche
Buchhandlung
Altensteig.

Altensteig

Billiges Mostobst

gibt ab

W. Hartmann zur „Schwane“.

